



## HH-Rede 2019

Sehr geehrter Herr Landrat,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2018 jährt sich das Frauenwahlrecht zum 100. Mal. Das war damals eine große Errungenschaft und musste von den Frauen sehr hart erkämpft werden. Für Frauen war es verboten Mitglied in politischen Vereinen zu sein, sie hatten kein Versammlungsrecht. Das Frauenwahlrecht war ein wichtiger Schritt für die Freiheit und Gleichheit und für unsere Menschenrechte. Für diese Grundrechte zu kämpfen lohnt sich immer. Auch heute müssen wir unsere Demokratie und unsere Grundwerte verteidigen. Nationalen Egoismen einiger Regierungen und den Anstieg populistischer Parteien müssen wir entschieden entgegentreten. Parolen der AfD, die Hass und Ängste schüren und die Gesellschaft spalten, sind abstoßend und zynisch. Zu sachlichen und demokratisch geführten Debatten tragen sie, wie auch die übrigen populistischen Parteien nichts bei. Insofern ist die Europawahl im nächsten Jahr eine Schicksalswahl. Wenn es um Sicherung unseres Wohlstandes, eine gute wirtschaftliche Entwicklung und um ein friedliches Miteinander geht, ist Europa alternativlos. Die europäische Idee von Solidarität ist das Zukunftsprojekt.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist weiterhin positiv, das ist sehr erfreulich. Aber viele Menschen fühlen sich ausgegrenzt, sie können aus verschiedenen Gründen nicht am wachsenden Reichtum teilhaben. Unter anderem liegt es auch daran, dass es in Deutschland einen großen Niedriglohn-Sektor gibt. Menschen haben zwar Arbeit, die ist aber bei weitem nicht auskömmlich. Sie leben an der Armutsgrenze und stehen täglich vor neuen Herausforderungen. Eine große Belastung ist sehr häufig viel zu teurer Wohnraum.

## **Bezahlbarer Wohnraum**

Die Wohnraumsituation ist nach wie vor angespannt. Seit Jahren weisen wir auf die untragbare Situation hin, dass bezahlbarer Wohnraum fehlt. Für Menschen mit geringem Einkommen ist es beinahe unmöglich günstigen Wohnraum zu finden. In einem Meinungsaustausch mit den Wohlfahrtsverbänden haben diese zu Recht wiederholt auf die äußerst angespannte Situation hingewiesen. Der Wohnungsmarkt ist leergefegt, die Wartelisten sind lang. Handlungsbedarf gibt es auch im Hinblick auf den demographischen Wandel, wir brauchen mehr Wohnformen, für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Die Kommunen stehen unter großem Druck und mühen sich, schnellstens Wohnraum zu schaffen. Dabei ist der Weg oftmals schwierig und zu lang. Es ist daher dringend notwendig, dass der Landkreis und die Kommunen noch enger und vernetzter zusammenarbeiten. Nur gemeinsam können wir die Wohnungsnot lindern. Landkreise können sich dabei sehr wohl einbringen, das zeigen viele gute Beispiele. Dies würden wir uns auch von unserem Landkreis wünschen.

## **Sozialticket**

Mit dem Sozialticket hätten wir die Möglichkeit eine gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit geringem Einkommen zu schaffen und könnten deren Mobilität sichern. Sie erleben dadurch auch die Teilhabe an Bildung, Kultur und sozialem Austausch, Mobilität ist ein elementarer Bestandteil auf dem Weg in den Arbeitsmarkt, einer festen Tagesstruktur und im Besonderen an einer stabilen Gesundheit. Mobilität ist im besten Sinne Prävention vor Krankheit und Vereinsamung.

Aber es geht auch um Ungleichbehandlung im Bereich unserer Breisgau-S-Bahn. Für viele Bürgerinnen und Bürger in unserem Landkreis ist es nicht nachvollziehbar, dass man in Freiburg ein Sozialticket erhält, aber in unserem Landkreis nicht. Die Regiokarte kann im Übrigen nicht aus den Mitteln des Hartz IV Regelsatzes bezahlt werden. Bedürftige können sich die Regiokarte in den seltensten Fällen leisten. Auch die Wohlfahrtsverbände teilen dies, das bestätigt auch die große Zahl der über die BZ-Weihnachtsaktion bezahlten Fahrkarten.

Auch die Seniorenräte stehen einer Einführung des Sozialtickets ausdrücklich positiv entgegen. Damit könnte man mehr Senioren die Teilhabe am

gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Wo immer das Sozialticket eingeführt wird, gibt es eine große Nachfrage und ohne Zweifel einen großen Bedarf.

Wir haben mit dem Jobticket bereits eine subventionierte Fahrkarte eingeführt, was wir ausdrücklich begrüßen. Das Jobticket fördert die Attraktivität des Arbeitgebers und es reduziert den Individualverkehr und liefert somit einen starken Beitrag zum Umweltschutz. Es ist daher folgerichtig, auch das Sozialticket einzuführen.

### **Kreiskrankenhaus**

Die finanzielle Lage für Akutkrankenhäuser mit einer Notfallversorgung rund um die Uhr an 365 Tagen und damit auch für unser Kreiskrankenhaus bleibt weiter schwierig. Das wurde von der Geschäftsführerin vor vier Wochen an dieser Stelle noch einmal eindrücklich dargestellt.

Einen Hoffnungsschimmer bietet das kürzlich im Bundestag verabschiedete Pflegepersonalstärkungsgesetz. Es war höchste Zeit, dass tarifliche Lohnsteigerung und zusätzliche und notwendige Stellen in der Pflege am Bett voll refinanziert werden.

Ein Wermutstropfen bleibt allerdings. Die anderen Berufsgruppen werden von dieser Regelung nicht umfasst, so dass wir wohl weiter mit einer - wenn auch abgemilderten - Unterfinanzierung und einem Defizit werden leben müssen. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass für uns die öffentliche Trägerschaft des Kreiskrankenhauses nicht in Frage steht.

Es ist nicht zu bestreiten, dass den herrschenden ökonomischen Druck allenthalben nicht nur die Patienten spüren, sondern dass vor allem das Pflegepersonal und die Ärzte seit Jahren unter sich verschlechternden Arbeitsbedingungen leiden. Der im Rahmen des Lageberichts beschriebene hohe Ausfall durch Krankheit alarmiert und ist Ausdruck für deutlich zu hohe Belastungen des Personals.

Dass für das kommende Jahr eine deutliche Erhöhung der Stellen im Pflegedienst geplant ist, findet unsere uneingeschränkte Zustimmung. Wir hoffen sehr, dass die Stellen schnell besetzt werden können.

Das Kreiskrankenhaus steht nach wie vor vor großen strategischen, strukturellen und organisatorischen Herausforderungen. Enorme Anstrengungen sind darüber hinaus in Sachen Personalentwicklung notwendig, um dem schon bestehenden Mangel an Fachkräften, allen voran von Pflegekräften, medizinischem und therapeutischem Personal zu begegnen. Dafür braucht es attraktive Arbeitsbedingungen, die "Gute Arbeit" und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, sowie Angebote im Rahmen eines betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Dieses schwierige Jahr war vor dem Hintergrund des Rekorddefizits aus 2017 wie wir wissen auch durch Stellenreduktionen geprägt. Umso mehr gilt es allen Krankenhausmitarbeiterinnen und -mitarbeitern für ihr großes Engagement und die hervorragende Arbeit für die Patientinnen und Patienten zu danken.

Ein noch schwierigeres, gar existenziell bedrohendes Jahr haben die Beschäftigten im Bruder-Klaus-Krankenhaus in Waldkirch hinter sich. Wir begrüßen es, dass es mit der BDH-Klinik eine Lösung mit einem in unserer Region bekannten und seriösen Träger gibt, der den Erhalt des Krankenhausstandorts Waldkirch, wenn auch mit verändertem Leistungsangebot, sicherstellen wird.

### **Kurzzeitpflegeplätze**

Wir sind, ausgelöst durch den Rückzug des RkK aus Waldkirch, erst am Anfang einer notwendigen Diskussion, an deren Ende eine zukunftsfähige wohnortnahe Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Elztal aber auch im gesamten Landkreis sichergestellt sein muss. Neben dem rein medizinischen Angebot ist, das machen die Debatten deutlich, eine zentrale Anforderung die Schaffung von Kurzzeitpflegeplätzen im Übergang vom Krankenhaus in die häusliche oder stationäre Langzeitpflege bzw. zur Entlastung von pflegenden Angehörigen. Es gilt daher, den Ausbau von Kurzzeitpflegeplätzen intensiv voranzutreiben. Hier sind neben den Kommunen selbstverständlich auch der Landkreis gefragt, tragfähige Konzepte im Rahmen einer Gesundheits- und Pflegekonferenz unter Einbindung von Leistungserbringern und Betroffenenengruppen zu entwickeln.

Durch den Kreispflegeausschuss haben wir ein gutes Instrument, passgenaue Konzepte zu entwickeln. Aufgrund der Nöte vor allem bei den Kurzzeitpflegeplätzen halten wir es für notwendig, die entsprechenden Gremien (Kreistag und BM-Versammlung) einmal im Jahr über die Ergebnisse zu informieren.

### **Pflegestützpunkt**

Der Pflegestützpunkt ist dabei eine Einrichtung mit herausragender Bedeutung. Aufgaben, wie zeitnahe Informationsvermittlung rund ums Thema Pflegebedürftigkeit, Ermittlung von Bedarfen und das „Case-Management“ sind zu erfüllen. Dazu kommt die Netzwerkarbeit. Angesichts der stark steigenden Zahl von Hochaltrigen ist die „Lotsenfunktion“ des Pflegestützpunktes mit nunmehr vermehrt Pflichtaufgaben für die Lebensqualität älterer Menschen und ihrer Angehörigen von enormer Bedeutung. Wir bedauern sehr, dass der Stützpunkt nicht sofort mit 1,5 Stellen aufgestockt wird, wir verlieren dadurch wertvolle Zeit.

### **Kreisseniozentrum**

Mit dem Kreisseniozentrum haben wir eine sehr gute Einrichtung für ältere Menschen, die dort bestens versorgt werden. Durch den Umbau und den notwendigen Erweiterungsanbau wird die Attraktivität weiter gesteigert, auch Dank der hervorragenden Arbeit der Leitung und des gesamten Teams. Dafür an dieser Stelle einen Dank an alle.

Trotz allem brauchen wir über das Kreisseniozentrum hinaus in unserem Landkreis mehr dezentrale Angebote für ältere Menschen, denn Wohnortnähe bedeutet auch Einbindung und Teilhabe.

### **Fachkräftemangel**

Grund zur Sorge gibt es beim Ringen um Fachkräfte. In vielen Branchen werden händeringend qualifizierte Fachkräfte gesucht. Eklatant sind die Zahlen im Pflegebereich. In den nächsten Jahren wird sich dort das Problem verschärfen,

weil viel mehr Menschen gepflegt werden müssen. Aber auch in den Verwaltungen, in der Industrie und im Handwerk fehlen Fachkräfte. Es braucht also alle Anstrengungen, Abhilfe zu schaffen.

Ein gutes Beispiel dafür, dass qualifizierte Frauen ihre Berufswünsche erfüllen können, ist die Kontaktstelle Frau und Beruf. Durch ihre hervorragende Arbeit, die sie mittlerweile auch in unserem Landkreis anbieten kann, konnten schon viele Frauen erfolgreich durchstarten.

Auch das Projekt Ausbildungslotse ist ein wichtiger Baustein in der Arbeitsvermittlung. Vor allem mittleren und kleinen Betrieben kommt das zugute. Schülerinnen und Schüler erfahren durch viele Angebote Hilfestellung in der Berufsorientierung. Eine wichtige Voraussetzung, um möglichst viele junge Menschen in Ausbildung zu bekommen. Es muss grundsätzlich einer beruflichen Ausbildung wieder mehr Wertschätzung entgegengebracht werden.

Notwendig dafür ist auch, dass die Berufsorientierung an allen Schulformen steigt. Auch eine Förderung der MINT-Kompetenzen von Schülern und Berufseinsteigern ist wichtig. Ohne Ausbau der Digitalisierung an Schulen und dahingehend gut ausgebildete Lehrer geht es aber nicht.

## **Schulen**

Wir haben an unseren beruflichen Schulen gute Voraussetzungen, allerdings stehen wir vor großen Herausforderungen alle Schulen zeitgemäß auszustatten.

Durch den Digitalpakt haben wir große Chancen diesem Ziel bald ein Stück näher zu kommen. Ich hoffe dabei auf eine gute und vor allem aber schnelle Lösung zu Gunsten unserer Bildungslandschaft und damit auch zugunsten einer zukunftsfähigen Gesellschaft.

Wir werden bei der rasanten Entwicklung in der digitalen Welt auch nicht umhinkommen, in unserem Landkreis einen kompetenten IT-Ansprechpartner einzusetzen. Unsere Berufsschulen haben inzwischen mehrere hundert Rechner und Tablets. Die pädagogischen Kräfte müssen viel Zeit für die Anschaffung, Installation und Wartung der Rechner/Tablets investieren. Das ist eine untragbare Situation, die es zu diskutieren gilt.

Der Raumnot in der GHSE kann durch den Bau mit 10 Klassenräumen in Modulbauweise ein Stück weit entgegengewirkt werden. Allerdings müssen wir das Konzept des Multifunktionsgebäudes weiter vorantreiben, denn Investitionen in unsere kreiseigenen Schulen sind Investitionen in unsere Zukunft.

## **Integration**

Die Integration begleitet uns und wir können von vielen positiven Beispielen berichten. So konnten schon eine Vielzahl von Flüchtlingen in Arbeits- und Ausbildungsverhältnisse vermittelt und damit gut integriert werden. Auch mit der Einrichtung der Berufsfachschule Altenpflegehilfe für Menschen mit Migrationshintergrund an der GHSE, die zum Schuljahr 2018/19 starten konnte, leisten wir einen starken Beitrag für die Integration. Aber wir stehen nach wie vor vor großen Herausforderungen. Wichtig ist, dass wir nachvollziehbar nicht bleibeberechtigte Asylbewerber, vor allem Straftäter schneller abschieben.

Das Fachkräftezuwanderungsgesetz macht es möglich, dass dringend benötigte Arbeitskräfte in Deutschland bleiben können. Integrierte Asylbewerber ohne Bleiberecht werden nicht mehr direkt abgeschoben. Noch besser wäre es aber, durch einen Spurwechsel von Asylbewerbern ohne Bleiberecht vom Asyl- ins Einwanderungsverfahren die Menschen auf Dauer behalten zu können.

## **Breisgau-S-Bahn**

Der Ausbau der Breisgau-S-Bahn bleibt sprichwörtlich ein aufregendes Thema. Wieder einmal müssen wir Kostensteigerungen hinnehmen, der Abschnitt der Breisacher Bahn verteuert sich um 175 %. Der politische Wille ist aber klar gesetzt, wir investieren in den ÖPNV und damit in unsere Umwelt, dazu stehen wir. Stück für Stück kommen wir also dem Ziel der Elektrifizierung und Optimierung der Breisgau-S-Bahn näher. Anders bei der Elztalbahn, hier gibt es immer noch massiven Widerstand einzelner, die das so wichtige Projekt in unserer Region brutal ausbremsen. Es ist unglaublich schwer, diese Umstände auszuhalten, denn eine ganze Region wartet händeringend auf die

Verbesserung des ÖPNV. Käme die Elektrifizierung nicht, droht das Elztal abgehängt zu werden, das wäre ein Skandal.

### **Breitband / weiße Flecken**

Ein flächendeckendes schnelles Internet, das gehört zur Daseinsvorsorge wie Wasser und Strom und ist damit auch ein wesentlicher Standortfaktor. Mit dem bereits vollzogenen Breitbandausbau konnte ein Großteil des Landkreises mit schnellerem Internet versorgt werden. Dass die sogenannten weißen Flecken, also die abgelegenen Regionen das gleiche Recht haben, ist unbestritten, daher ist die Entscheidung, dass der Landkreis sich ebenfalls am Ausbau beteiligt, wenn auch mit einem geringeren Anteil, richtig.

### **Klimaschutz**

Die Auswirkungen des Klimawandels wurden uns in diesem Jahr einmal mehr eindrücklich vor Augen geführt. Die Meteorologen erklären uns die Zusammenhänge zwischen Trockenheit auf der einen und sintflutartigen Regenfällen auf der anderen Seite, die der Klimawandel auslöst. Es ist daher unsere Pflicht alles dafür zu tun, den Klimawandel aufzuhalten, auch für unsere nachfolgenden Generationen.

Ein kleiner aber überaus wichtiger Beitrag ist die Solarkampagne in unserem Landkreis. Auch durch solche Projekte kommen wir dem Ziel näher, den Landkreis bis 2030 vollständig mit lokal erzeugtem Strom versorgen zu können. Unser Klimaschutzmanager leistet hier sehr gute Arbeit, auch durch weitere Maßnahmen wie z. B. das „Klimafreundliche Bildungszentrum Hochburg“ oder die Durchführung von Klimaschutz-Schulprojekten. Die Teilnahme am European Energy Award bietet eine gute Grundlage, Klimaschutz organisiert und zielführend voranzubringen.

### **Kreisumlage**

Die erfreulichen Zahlen aus 2018 würden es zulassen, die Verschuldung weiter zurückzuführen. Mit Blick auf die großen Investitionen, die in den nächsten

Jahren zu stemmen sind, wird es nicht einfach sein, den Haushalt weiter zu konsolidieren. Es sollte uns aber gelingen, in guten Zeiten Schulden abzubauen, dazu sind wir auch unseren Kindern verpflichtet. Auch den Städten und Kommunen geht es gut, sie könnten also ihren Beitrag zur Schuldensenkung leisten. Wir schränken durch die Senkung der Kreisumlage unseren Handlungsspielraum ein, was wir bedauern.

Auch wenn es für uns nicht das richtige Signal war, die Kreisumlage um einen Punkt zu senken, stimmen wir, die SPD-Fraktion dem Haushalt 2019 zu.

Zum Schluss möchte ich Danke sagen. Danke an alle, die sich in irgendeiner Weise für das Gemeinwohl engagieren. Ein herzliches Dankeschön an Sie verehrter Herr Landrat Hurth, ein herzliches Dankeschön an all Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen für die gute Zusammenarbeit.

Ihnen liebe Kolleginnen und Kollegen herzlichen Dank für ein konstruktives Miteinander.

Wir wünschen uns für das kommende Jahr gute und mutige Entscheidungen zum Wohle der Menschen in unserem Landkreis.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest, ruhige und besinnliche Tage im Kreise Ihrer Familien. Kommen Sie gut ins neue Jahr und bleiben Sie gesund.

Pia Lach

SPD Fraktionssprecherin